

Predigt zur Goldenen Konfirmation am 10. Juni 2018 über Psalm 147,5

*...unbegreiflich ist, wie er regiert*

Liebe Jubelkonfirmanden,

50 bzw. 65 Jahre ist das jetzt her, dass Sie in dieser schönen Stadtkirche in Herborn eingesegnet, konfirmiert wurden. Seitdem ist viel Zeit vergangen. Die Schule ging zu Ende. Sie haben einen Beruf gelernt. Studiert. Beruflich Karriere gemacht. Einen Partner gefunden. Geheiratet. Die Familiengründung stand für die meisten an. Kinder. Für viele schon Enkelkinder.

Einige sind fortgezogen aus der Stadt. Viele sind geblieben. Haben sich eine Wohnung gesucht in Herborn oder an anderen Orten. Vielleicht sogar ein Haus gebaut.

Beruflich haben sie Karriere gemacht. Sich manchen Urlaub gegönnt. In der Nähe oder in der Ferne. Viele von ihnen können sich gut zurücklehnen und auf ein gutes Leben zurückblicken.

Jetzt am Übergang von der Berufstätigkeit in den Ruhestand. Manche sind schon im Ruhestand. Bei anderen steht dies in absehbarer Zeit an. Die Eisernen Konfirmanden können schon ein Lied vom Älterwerden singen. Da ist so eine Jubelkonfirmation eine gute Gelegenheit noch einmal zurückzuschauen.

Nicht alles ist so rund gelaufen, wie ich es eben erzählt habe. Es gab auch Brüche und Misserfolge, mit denen sie fertig werden mussten. Manche Beziehung ist zerbrochen. Zeiten der Arbeitslosigkeit waren zu verkraften. Krankheiten haben ihnen das Leben schwer gemacht. Sie mussten Menschen hergeben, die ihnen der Tod nahm. Manchmal den eigenen Partner. Sogar Kinder. Und einige aus ihrer Konfirmandengruppe sind ebenfalls schon verstorben.

Das Leben war und ist nicht immer so einfach, wie man sich das als junger Mensch ausgerechnet hat. Und wenn ihnen bei ihrer Konfirmation die Zusage mitgegeben wurde, dass Gott mit ihnen sein möge, so werden sie sich manchmal gefragt haben: Wo ist denn nun Gott, wenn er es so gut mit mir meint.

Mancher hat auch über die Zweifel den Glauben verloren. Nicht alle konnten ihren Glauben, das Grundvertrauen in die Sinnhaftigkeit der Welt und an einen lieben den Gott festhalten. Mancher ist auch aus der Kirche ausgetreten.

Sie sind nun aber heute da. Und wir wollen auch hier in ihrer Konfirmationskirche nach vorne schauen.

Wer beruhigt nach vorne blicke will, muss wissen, wo er herkommt.

Was waren das für Zeiten, als sie sich damals aufgemacht haben?

Ich beginne mit den Goldkonfirmanden. 1968 sind sie konfirmiert worden. Dieses Jahr wird als die Wilden 68er in die Geschichte eingehen. Die Wilden 68er, das ist auch eine Bezeichnung für eine ganze Generation.

Das Jahr 1968 begann auf der weltpolitischen Ebene mit einer Offensive. Die Tet-Offensive gab dem Vietnamkrieg eine Wendung. Das kommunistische Nord-Vietnam griff den Süden mit seinen Verbündeten an.

In der Tschechoslowakei keimt der Prager Frühling auf und wird umgehend von russischen Panzern im Keim erstickt.

Der Menschenrechtler Martin-Luther-King, der den Traum von einer gerechteren Welt predigte, wird in Memphis erschossen.

In Deutschland hatte als Protest gegen die ältere, konservative Generation, zudem die Hippie-Welle große Ausmaße angenommen. Drogen und bunte Mode waren deren Begleiterscheinungen, ein friedlicher Protest mit teilweise verheerenden Folgen. Andreas Bader und Gudrun Ensslin wurden im Frankfurter Brandstifterprozess zu je drei Jahren Freiheitsstrafe verurteilt.

Die 68er-Generation war geboren. Und die Öffentlichkeit reagierte: In der Bischofsstadt Passau war es fortan erlaubt, Bikinis zu tragen.

Das war 1953 vollkommen unvorstellbar. Da waren die Röcke lang und die Welt scheinbar noch eine andere. 1953 sind unsere heutigen Eisernen Konfirmanden in dieser Kirche konfirmiert worden. Das war das Jahr, in dem Josef Stalin starb und Nikita Chruschtschow ihm nachfolgte. Aber einen Hauch von Freiheitsstreben gab es auch in Ihrem Konfirmationsjahr. In der DDR protestierten die Arbeiter gegen die erhöhten Arbeitsnormen und der 17. Juni ging als Erster „Tag der deutschen Einheit“ in die Geschichtsbücher ein. Auch hier wurden die Proteste blutig niedergeschlagen.

Und auch 1953 herrschte Krieg, einer dessen Friedensschluss heute wieder aktueller denn je ist. Obwohl Frieden wurde in Korea nicht geschlossen. Nur ein bis heute geltender Waffenstillstand. Korea wurde entlang des 38. Breitengrades in Nord und Süd geteilt.

In England wurde Queen Elisabeth II. gekrönt. Diesen Job hat sie bis heute inne.

In Herborn wird das Freibad gebaut. Bisher badete man in der Dill. Übrigens haben damals beide Kirchengemeinden gegen den Bau des Schwimmbades protestiert, weil man eine große Lärmbelästigung auf dem Friedhof befürchtete. Schulrat Witzell tritt flugs den Gegenbeweis an, indem er zwei Schulklassen auf dem Gelände Fußball spielen lässt. Auf dem Friedhof ist nichts davon zu hören. Dafür hört man heute dort um so mehr den Lärm der Bundesstraße. Naja, so ändern sich die Zeiten. Die alten Gaskessel am Gaswerk neben der Dill werden verkauft. Die

Bodensanierung auf dem Pertuisplatz hat die Stadtkasse noch viele Jahre belastet. Davon ist heute nichts mehr zu erahnen, denn dort stehen ja nun die schicken neuen Häuser, die übrigens mit Erdgas geheizt werden.

Als Sie, die Goldkonfirmanden 1968 konfirmiert werden, verändert sich Herborn ebenfalls maßgeblich. Die Autobahn wird gebaut! 1968 wird das Teilstück Dillenburg – Herborn Süd in Angriff genommen. Mit zwei Abfahrten für Herborn und den zahlreichen Brücken. Ungefähr zeitgleich entsteht die Umgehungsstraße zwischen Stadt und Alsbach, die heutige B255. Das Altenheim im Walkmühlenweg entsteht, ebenso das Schwesternwohnheim am Schießberg.

Geschichte wird gemacht, im auf der Weltpolitischen Ebene und in unserem beschaulichen Herborn.

All das schwingt heute mit. Nach 50 Jahren. Aber noch viel mehr das, was sie in den Jahren dazwischen erlebt haben. An Gutem, wie auch schwerem.

Wie soll man all das einordnen?

Glück oder Pech. Göttliches Geschenk oder Fügung?

Einen Psalmvers möchte ich Ihnen, unseren Jubelkonfirmanden heute mitgeben: Er steht in Psalm 147. Da heißt es: *Unser Herr ist groß und von großer Kraft und unbegreiflich ist, wie er regiert.* (Psalm 147,5)

Sie werden das auch oft so empfunden haben: es mag Zeiten gegeben haben, da sie das sagen konnten: ja Gott hat mich geführt. Groß ist seine Kraft.

Aber es hat auch Zeiten gegeben, da sie gesagt haben: es ist unbegreiflich, wie er regiert.

Es fällt oft schwer das einzuordnen, was Glück oder Unglück gewesen ist im Leben. Manches mag eindeutig sein. Aber Vieles bleibt offen. Gottes Handeln in unserem Leben, ist nicht immer so eindeutig zu erkennen. Und wenn ihnen bei der Konfirmation versprochen wurde, dass Gott mit Ihnen sein werde, dann ist das oft ganz anders gewesen als erwartet.

Es ist ein bisschen wie in der Geschichte vom Schiffbrüchigen:

Es war einmal ein Mann, der als einziger ein Schiffsunglück überlebte. Er wurde an den Strand einer einsamen und unbewohnten Insel gespült. Tag für Tag hielt er Ausschau nach einem Schiff am Horizont. Er betete zu Gott um Rettung, jedoch je länger diese ausblieb desto mehr haderte er mit Gott.

Nach langer Zeit vergeblichen Wartens richtete er sich auf der Insel ein, baute er für sich und seine wenigen Habseligkeiten eine kleine Hütte aus Holz. Er durchstreifte die kleine Insel und fand an den Bäumen und Sträuchern essbare Früchte und eine kleine Quelle in der Nähe, aus der er frisches Wasser bekam.

Eines Tages kam er von einer seiner Rundwanderungen um die Insel zurück und sah er schon von weitem Rauch aufsteigen und stellte fest, dass seine kleine Hütte in Flammen stand.

Nun hatte er alles verloren. Vollkommen am Boden zerstört und mit Gott am Ende wechselte seine Stimmung zwischen Ärger und Verzweiflung.

Nach einiger Zeit hörte er plötzlich ein Geräusch. Es klang wie das Motorengeräusch eines Bootes. Er hob den Kopf, wischte sich die Tränen aus den Augen und sah wie ein Boot sich zielstrebig der Insel näherte.

Der Mann sprang am Strand auf und ab und winkte. Und tatsächlich... das Boot kam direkt auf ihn zu. Voller Freude begrüßte er die Männer: "Woher wusstet ihr, dass ich hier bin?"

"Wir haben Ihr Rauchsignal gesehen", antwortete einer seiner Retter.

Gott sei Dank, sind sie in nicht auf einer einsamen Insel. Sondern haben ihre Familien. Freunde, Bekannte. Ihr Auskommen in der Regel. Vielleicht wird es aber doch auch den einen oder anderen Schiffsbruch in ihrem Leben gegeben haben. Und so manches Rauchsignal wird auch aus ihrem Leben ausgegangen sein. Heuet am Tage ihrer Jubelkonfirmation darf ich ihnen darum wiederum zusagen. Das alles ist nicht ungesehen. Sondern da ist ein Gott, der ist unterwegs zu uns. Jeden Tag. Der mit unseren Lebensfragmenten gut leben kann. Und der weiter mit ihnen gehen wird. In den neuen Lebensabschnitt hinein, der vor ihnen liegt.

Unser Herr ist groß und von großer Kraft und unbegreiflich ist, wie er regiert. (Psalm 147,5)

Und wir sind eingeladen, ihm zu danken. „Kommt, es ist alles breitet.“ So sagt es der Knecht zu den Geladenen Gästen in der Schriftlesung. Diese Einladung gilt auch und immer wieder uns. Im Abendmahl spricht Sie Christus an uns aus. „Kommt, es ist alles bereitet!“ „Euer Lebensweg, meine Fürsorge, Euer Leben in meiner Hand. Mein Leben für Euch.“ Das Angebot Jesu Christi, das eigene Leben in seiner Weisung zu leben, galt 1953, 1968 und es gilt auch heute. Vielleicht haben die Einen einen Acker gekauft und kümmern sich lieber um das ihre. Vielleicht haben einige Wichtigeres zu tun, als ihr Leben im Lichte Gottes zu sehen. Sie sind aber heute hier und Gott freut sich darüber. Deswegen bekommen Sie nachher einen Segen zugesprochen. Und deswegen feiern wir nachher gemeinsam das Abendmahl. Als Zeichen der Liebe und der Zuwendung Gottes und der Gemeinschaft untereinander.

Gott regiert in unserem Leben, wenn's auch unbegreiflich ist, so ist's doch erfahrbar. Damals, heute und morgen. Gott segne Sie!

Amen.